



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.
Animés par Dieu. Engagés pour les humains.

Die Vision leben!

**Legislaturprogramm 2024–2027
des Synodales der Reformierten Kirchen
Bern-Jura-Solothurn**
vom Synodales am 11. Mai 2023 genehmigt
von der Synode am 21. November 2023 zur Kenntnis
genommen.



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.
Animés par Dieu. Engagés pour les humains.



Die Vision leben!

Legislaturprogramm 2024-2027



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn

Telefon 031 340 24 24
kommunikation@refbejuso.ch
Altenbergstrasse 66
Postfach
3000 Bern 22

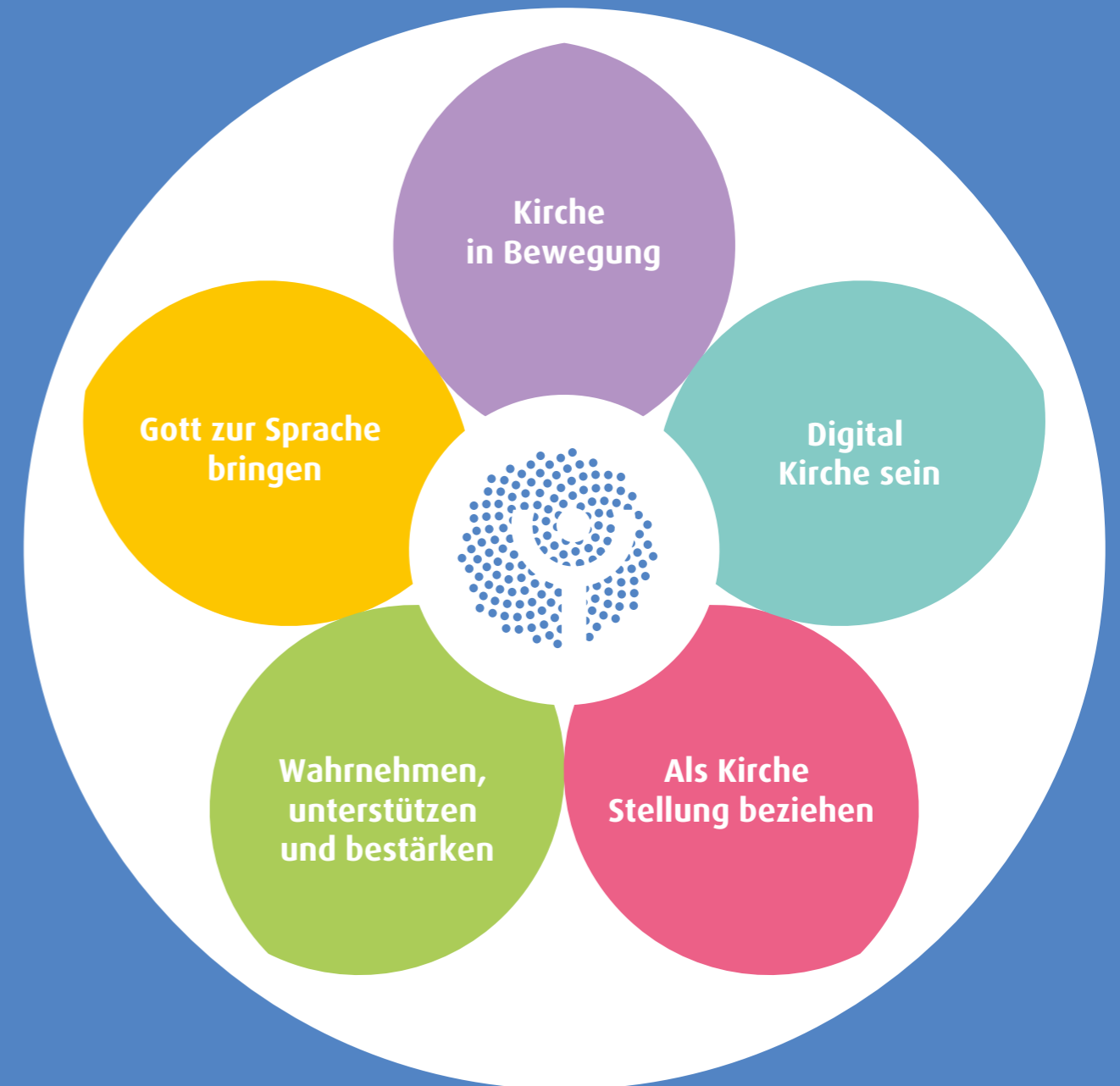
Die Vision leben!

Legislaturprogramm 2024–2027 des Synodrates der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Mit dem Legislaturprogramm 2020–2023 konkretisierte der Synodalrat die Vision «Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.» für sein Handeln. Dabei wurde deutlich, wie sich dieser in einem breiten Prozess in unserer Kirche entstandene Text als Orientierung des Handelns bewährt. Durch diese Erfahrung bestärkt, versteht die Kirchenleitung auch die Legislaturplanung 2024–2027 als Konkretisierung der Vision und ihrer sieben Leitsätze.

Auch wenn sich manche Akzente verschoben haben mögen: Die Herausforderungen für die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn sind in den vergangenen vier Jahren nicht kleiner geworden. Das veränderte Verhältnis der Landeskirchen zum Staat bleibt für beide Seiten anspruchsvoll. So bleiben beispielsweise die Administration der Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie das Bemühen um gute Anstellungsbedingungen eine grosse Aufgabe. Und auf allen Ebenen der Kirche zeichnen sich knapper und unsicherer werdende personelle und finanzielle Ressourcen ab. Auch fällt der Abschluss der Reorganisation der gesamtkirchlichen Dienste in die Legislatur 2024–2027.

Der Prozess der Pluralisierung und Säkularisierung der Gesellschaft schreitet weiter voran. Religiöses Leben vollzieht sich in immer vielfältigeren Formen, und für immer mehr Menschen ist Religion kein selbstverständlicher Teil des Lebens mehr. Es gehört zum Dienst einer Kirche an einer so verfassten Gesellschaft, dass sie ihre Botschaft deutlich sichtbar macht. Wo die Präsenz der Kirche schwächer und diffuser wird, muss Kirche an ihrer Erkennbarkeit arbeiten. Dies bildet deshalb einen Schwerpunkt des vorliegenden Legislaturprogramms.



LegiBlume: Die fünf Legislaturziele sind gleichwertige Facetten des Legislaturprogramms. In der Darstellung als fünf Blütenblätter einer Blume kommt diese Gleichwertigkeit besser zur Geltung als in der Form einer Auflistung.

Kirche in Bewegung

Die Kirche kommt von Gottes Verheissungen im Alten und Neuen Testament her, und sie ist unterwegs zu Gottes Reich. Von hier nach dort vertraut sie auf die Begleitung von Gott. Beides, so der fünfte Leitsatz der Vision, spiegelt sich in ihrem Sein und Handeln: «Bewährtes pflegen – Räume öffnen.» Die Kirche weiss darum, dass ihre Botschaft nicht veraltet, sondern in jeder Gegenwart Menschen tragen kann. Sie weiss aber auch darum, dass die Botschaft nur dort als relevant erfahren wird, wo sie sich in aktueller Gestalt vermittelt.

Eine den Menschen verpflichtete Kirche fragt immer wieder neu nach Formen, in denen christlicher Glaube zeitgemäss gelebt werden kann. Sie weiss, dass solche Formen nur entdeckt werden, wo man Ungewohntes versucht, Überraschendes wagt und Misslingen riskiert.

Es gilt nüchtern wahrzunehmen, dass gegenwärtig und in naher Zukunft in der Kirche Abbrüche geschehen: Mitgliederschwund, Rückgang der Finanzen, fehlender Nachwuchs bei kirchlichen Berufen, Behördenmitgliedern und Freiwilligen. Es gehört zur Verantwortung der Kirchenleitung, Kirchgemeinden in den damit verbundenen Schwierigkeiten Unterstützung und Perspektiven zu bieten.

> **Die Kirche stellt Mittel für neue Formen kirchlicher Präsenz zur Verfügung, die auch verschiedene Varianten von Partizipation und Zugehörigkeit ermöglichen, und schafft Rahmenbedingungen zu ihrer Etablierung.**

> **Die Kirche entwickelt Angebote und Hilfestellungen für Kirchgemeinden in personell und finanziell schwierigen Situationen.**

> **Die Kirche plant für 2028 (500 Jahre Berner Reformation) ein Reformationsjubiläum, das die Reformation als inspirierende Herkunft und als Orientierung für die Zukunft der Kirche vergegenwärtigt.**

Digital Kirche sein

Kommunikation des Evangeliums bedeutet, Menschen in den Sprachen und Medien ihrer jeweiligen Zeit zu begegnen. Gesellschaftliche Kommunikation spielt sich heute zu einem bedeutenden Teil im digitalen Raum ab. Ob die Kirche im digitalen Raum präsent sein soll, ist deshalb keine wirkliche Frage mehr. Die Frage lautet, auf welche Weise sie dies tun soll.

Kommunikation im digitalen Raum ist nicht nur eine Frage der Technik, sondern fordert eine grundlegende Umstellung im Kommunikationsverhalten: weg von Top-down-Kommunikation zu Kommunikation auf Augenhöhe; von gesteuerter zu freier und von institutioneller zu personaler Kommunikation.

Neben den grossen Chancen zeigen sich in den letzten Jahren deutlich auch Gefahren, die vom digitalen Raum ausgehen: Reizüberflutung, Übermass an Informationen und dauernde Erreichbarkeit, bis hin zu «Fake News», Desinformation, Fanatisierung und «Cyber War». Soziale Medien und digitale Verbreitung von Information ermöglichen nicht nur freiere und damit demokratischere Kommunikation, sie vertiefen auch Gräben, verschärfen Konflikte und fördern Gewalt. Die Kirche hat hier in der Gesellschaft eine wichtige Aufgabe der «Unterscheidung der Geister» (1. Korinther 12,10).

> **Die Kirche fördert aktiv neue Formen der Präsenz in der digitalen Lebenswelt.**

> **Die Kirche stellt sich in ihrem Auftritt ein auf ein stärker personales, partizipatives und interaktives Kommunikationsverhalten, ohne dessen Gefahren auszublenden.**

> **Die Kirche beteiligt sich aus reformierter Perspektive am Diskurs zu den positiven und den negativen Möglichkeiten des Digitalen in der Gesellschaft.**

Als Kirche Stellung beziehen

Die Landeskirchen gehören nach wie vor zu den wichtigen Playern in einer demokratischen Öffentlichkeit. Bei zahlreichen politischen Entscheidungen werden sie sowohl auf nationaler als auch kantonaler Ebene zur Stellungnahme eingeladen. Dabei interessiert ausdrücklich ihre christlich-ethische Perspektive.

Unsere Kirche «bezeugt, dass das Wort Gottes für alle Bereiche des öffentlichen Lebens, wie Staat und Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur gilt» (Kirchenverfassung Art. 2 Abs. 4). Sie betrachtet es deshalb als ihren Auftrag, dort öffentlich Stellung zu beziehen, wo Gerechtigkeit, Frieden und das Wohl der Schöpfung manifest gefährdet sind. Nicht nur in ihrem Reden, sondern erst recht in ihrem Handeln ist die Kirche deshalb nicht «neutral», vielmehr ist ihr Ort explizit an der Seite der Schwachen und der bedrohten Schöpfung.

In der reformierten Kirche vollzieht sich das Lehramt im offenen Diskurs über die Wahrheit. Zentrales Anliegen kirchlicher Positionsbezüge ist deshalb, mündigen Bürgerinnen und Bürgern Orientierungshilfen aus profiliert reformierter Sicht zur Verfügung zu stellen. Dabei gibt die Kirchenleitung keine Direktiven ab, die für die Gewissen der Glaubenden bindend wären.

> **Die Kirche äussert sich zu wichtigen gesellschaftlichen und politischen Fragen sachlich kompetent und theologisch profiliert.**

> **Die Kirche ist bemüht um eine von Fairness und gegenseitigem Respekt geprägte öffentliche Debatte.**

> **Stellungnahmen der Kirche sind transparent auf ihre Verwurzelung im Evangelium hin.**

Wahrnehmen, unterstützen und bestärken

Unsere Kirche ist gemäss dem dritten Leitsatz ihrer Vision «offen für alle», gleichzeitig sieht sie sich in besonderer Weise «solidarisch mit den Leidenden». Darin spiegelt sich die biblische Botschaft, die Gott als einen Gott der Bedrängten, der Kranken, der Armen und der Rechtlosen bezeugt.

Die Kirche lebt darum in erster Linie eine andere Sicht auf das gute Leben als diejenige, die in der Gesellschaft zumeist vorherrschend ist: Menschen sind nicht dort menschlich, wo sie als Schmiede ihres Glücks allein kämpfen; sondern da, wo sie zuerst das Wohl der Anderen suchen, sich aber auch helfen lassen. Menschen sind nicht dort menschlich, wo sie Erfolg und Reichtum bewundern; sondern da, wo sie aufmerksam sind für «die im Dunkeln» (Bertolt Brecht) und an den Rändern. Menschen sind nicht dort menschlich, wo sie in der Sorge leben, zu kurz zu kommen; sondern da, wo ihnen der Blick geöffnet wird für den Reichtum der Gaben Gottes.

Mit dieser Sicht auf das Menschsein wird für die Kirche auch selbstverständlich, dass ihr Einsatz vor allem jenen gilt, denen die Möglichkeit verstellt wird, die Fülle von Gottes Güte zu erfahren.

> **Die Kirche nutzt ihr Netzwerk, um das Leiden von Menschen wahrzunehmen, und setzt sich dafür ein, dass in unserer Gesellschaft besonders auch jene am allgemeinen Wohlergehen teilhaben können, denen es an öffentlicher Aufmerksamkeit und einer Lobby fehlt.**

> **Die Kirche setzt sich – als weltweite, «ökumenische» Kirche – dafür ein, dass die Welt als eine, globale Welt anerkannt und in diesem Sinne gehandelt wird. Sie setzt sich von lokaler bis internationaler Ebene für Frieden und Gerechtigkeit ein.**

> **Die Kirche setzt sich dafür ein, dass wir uns als Teil einer umfassenden Schöpfung erkennen, und handelt namentlich in der Klimaproblematik konsequent in diesem Sinne.**

Gott zur Sprache bringen

In einer Gesellschaft, die immer konsequenter denkt, spricht und handelt, «als ob es Gott nicht gäbe» (etsi deus non daretur), besteht die Aufgabe der Kirche in besonderem Masse darin, von einem Gott zu reden, der barmherzig, kritisch und mit erneuernder Kraft in seiner Schöpfung präsent ist.

Die Welt wird in diesen Jahren von globalen Krisen erschüttert, die die Möglichkeiten menschlicher Steuerung und Kontrolle weit zu übersteigen scheinen. Bei vielen Menschen führt dies zu Resignation, Wut, Rückzug ins Private oder Radikalisierung. In dieser Situation «gesellschaftlicher Depression» sieht die Kirche ihren Auftrag darin, ihre Botschaft als nüchterne wie auch herausfordernde, vor allem aber als hoffnungsvolle Perspektive in die Gesellschaft hineinzutragen.

Der lebendige Gott wird in vielfältigen Situationen zur Sprache gebracht. Ein wichtiger Ort, wo dies

geschieht, ist der Gottesdienst. Dort erfährt sich die Kirche als befreit davon, aus eigener Kraft die Welt retten zu müssen. Stattdessen werden Menschen im Feiern vor Gott darin bestärkt, im Rahmen ihrer geschöpften Möglichkeiten für die Nächsten und die gesamte Schöpfung einzustehen.

> **Die Kirche bringt in einer zunehmend nachchristlichen Gesellschaft Gott in vielfältigen Formen zur Sprache.**

> **In einer von grossen Krisen erschütterten Welt sucht die Kirche immer wieder nach einer Erzählung der Hoffnung.**

> **Die Kirche pflegt und fördert den Gottesdienst in all seiner Vielfalt als zentrale Dimension ihres Lebens.**

